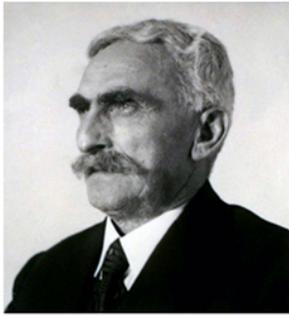


## Ökumenischer Gottesdienst zum 75. Jahrestag der Deportation badischer Juden nach Gurs

Am 22. Oktober 2015 fand in der Evangelischen Mauritiuskirche ein ökumenischer Gedenkgottesdienst statt, der an die schrecklichen Ereignisse der Deportation aller Jüdinnen und Juden aus Baden, der Pfalz und dem Saarland in das Internierungslager Gurs in Südfrankreich erinnerte. Dabei wurde insbesondere der jüdischen Mitbürger aus Leimen gedacht, an Hugo Mayer und seine Frau Karolina, sowie Karoline Bierig und ihre Tochter Selma, die am 22. Oktober 1940 noch in der Rohrbacherstraße mit der heutigen Hausnummer 12 lebten und bald nach ihrer Deportation ermordet wurden.



Hugo Mayer  
\* 15.04.1864  
† 01.01.1942 Noé



Karolina Mayer  
\* 02.12.1879  
† 1944 Auschwitz



Karoline Bierig  
\* 04.08.1878  
† 1942 Auschwitz



Selma Bierig  
\* 14.11.1908  
† 1942 Auschwitz

Vorbereitet und gestaltet wurde der Gottesdienst von Pfarrer Jörg Geißler und Pfarrer Arul Lourdu zusammen mit den Mitgliedern des Mahnmal-Projektes Leimen Katharina Belman, Anastasia Gammermajster, Sabina Kinderknecht und Martin Delfosse, sowie dem Organisten Michael A. Müller, der mit einem besonderen Orgelstück von Olivier Messiaen die verzweifelte Lage der damaligen Menschen jüdischen Glaubens dramatisch vergegenwärtigte.

Pfarrer Jörg Geißler übernahm in einer Meditation zu Psalm 59 die Perspektive eines Betroffenen und trug die eindringlichen Worte von Wolfgang Kahler vor: *„Immer weiter knurren sie zähnefletschend; sie werden nicht satt. Erst haben sie uns die Rechte genommen, dann uns verachtet und entehrt. Wohnungen geplündert, Schaufenster eingeworfen, Gotteshäuser angezündet, Menschen verschleppt und gemordet. Jetzt stürmen sie vor, stellen sich auf und kläffen wie Hunde: Morgen, eintreffen auf dem Bahnhof! Nur ein Koffer mit Sachen darf mitgenommen werden! Mehr nicht! Wer zuwider handelt, wird sofort bestraft!“*



Sabina Kinderknecht und Anastasia Gammermajster lasen daraufhin Auszüge aus Briefen vor, die bald nach der Ankunft in Gurs von den Leimener Juden geschrieben wurden und die ihre Not und Verzweiflung zwischen den von der Zensur bedrohten Zeilen zum Ausdruck brachten. In einem Brief von Selma Bierig vom 31.10.1940 war zu hören: *„Mit unsrer Reise hierher ging das sehr schnell. Wir*

wurden morgens um ½ 8 Uhr geweckt, bekamen gesagt wir sollen packen und wurden mittags mit dem Auto nach Heidelberg an den Zug gebracht. ... konnten ... fast alles packen, sodass wir hier wenigstens keine Kleider u. Schuhe kaufen brauchen.... doch gibt es viele Leute die auch dies benötigen. ....Unser Absender ... Camp de Gurs, Ilôt I Baraque 23.“



Pfarrer Jörg Geißler, Pfarrer Arul Lourdu und Martin Delfosse beendeten schließlich den ökumenischen Gedenkgottesdienst mit einem Buß- und Fürbittgebet, in dem auch auf die Lage der heutigen Flüchtlinge jedweder Religion aus den Krisengebieten unserer Erde hingewiesen wurde, genauso wie dies auch Linda Ziskind, die in New York lebende Nachfahrin der Leimener Juden, in ihrem Grußwort zum Ausdruck brachte, das Martin Delfosse nach dem Gottesdienst am Mahnmal im Foyer des Alten Rathauses verlas: *„Es ist wichtig, dass wir die Geschichte, die mit den Juden in Baden passiert ist, nie vergessen. Aber ich glaube, wenn wir wirklich ihr Gedächtnis in Ehren halten wollen, müssen wir mehr tun als nur erinnern und gedenken. Wir müssen anerkennen, dass Verfolgung, Gewalt und Völkermord Verbrechen sind, die auch heute noch passieren, und sie geschehen gut sichtbar, in aller Öffentlichkeit, auch wenn einige sich entscheiden, wegzuschauen. Egal ob es uns passiert, jemandem, den wir kennen oder einem Fremden, es bleibt unsere Angelegenheit. In der Dankesrede für seinen Friedensnobelpreis schrieb Autor und Friedensaktivist Elie Wiesel 1986, 'Ich habe geschworen, nie leise zu sein, wann immer und gleichgültig wo Menschen Leid und Erniedrigung erdulden müssen.' Ich hoffe, dass wir bei der heutigen Gedenkfeier diese Erkenntnis gewinnen, und dass die Erinnerungen an damals vor 75 Jahren uns dazu inspirieren, den Menschen zu helfen, die heute in Not sind. Danke.“*



v.l.n.r.: Anastasia Gammermajster, Sabina Kinderknecht, Katharina Belman und Martin Delfosse nach der Gedenkfeier am von ihnen hergestellten Mahnmal